



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 120.

Welzheim, Dienstag den 8. August 1899.

33. Jahrgang.

Äm t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

K. Amtsgericht Welzheim.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
3. August 1899.	F. W. M u n z, gemischtes Warengeschäft; in Welzheim.	Friedrich M u n z, Kaufmann in Welzheim.	Die Firma ist infolge Verkaufs des Geschäfts erloschen. Z. B. Oberamtsrichter Schabel.
3. August 1899.	G. S c h o b e r gemischtes Warengeschäft; in Welzheim.	Gottlob S c h o b e r, Kaufmann in Welzheim.	Z. B. Oberamtsrichter Schabel.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
3. August 1899.	F. W. M u n z und Co. Holzspielwarenfabrik, Sitz: in Welzheim.	Offene Handelsgesellschaft seit 2. August 1899, zum Betriebe einer Holzspielwarenfabrik. Teilhaber: 1. Friedrich Wilhelm M u n z, Kaufmann in Welzheim, 2. Karl M u n z, Seifensieder daselbst.	Z. B. Oberamtsrichter Schabel.

Bekanntmachung

Nachrichten

für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizierschulen eingestellt zu werden wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.

2. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der

Regel 3, bei besonderer Brauchbarkeit auch nur 2 Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel u. s. w.) des Militärverwaltungsdienstes (Zahlmeister u. s. w.) und des Zivildienstes zu erlangen.

3. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können im beschränkten Maße bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.

4. Ueberweisungen von Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerietruppententeile.

5. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes; sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen.

6. Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Derselbe soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

7. Der Einzustellende muß sich ferner tabellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

8. Der Eintritt in die Unteroffizierschulen kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch 4 Jahre aktiv im Heere zu dienen.

9. Der Einberufene muß mit ausreichendem Schuhzeug, zwei Hemden und mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein. Im Uebrigen ist die Ausbildung kostenfrei.

10. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen.

- a., einen von dem Civilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldechein,
- b., den Konfirmationschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c., etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

11. Die Württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Ettlingen und Diebrich und nur, wenn hier kein Platz mehr ist, in eine andere aufgenommen.

12. Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt und zwar bei der Unteroffizierschule in Diebrich im Monat Oktober und bei der Unteroffizierschule in Ettlingen im Monat April.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden.

2. Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert in der Regel 2 Jahre.

3. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Unteroffizierschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufent-

halts in der Unteroffizierschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus, im aktiven Heere zu dienen, für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 Mark, für jedes auf der Unteroffizierschule zugebrachte Jahr, ganz oder teilweise sofort zu erstatten.

Im letzteren Falle sind die nicht ein volles Jahr bezw. einen vollen Monat ausmachenden Fristen tageweise zu berechnen. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizierschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

4. Die Württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffizierschule Weilburg aufgenommen.

5. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizierschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6. Die Aufnahme in die Unteroffizierschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein. Dieselben sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben. Sie müssen sich tabellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht flotternde) Sprache haben.

7. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 $\frac{1}{2}$ Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis,
- b) den Konfirmationschein, bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

8. Die Einberufung erfolgt in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffizierschule Weilburg im Oktober jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirkskommandeurs.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingesandten Papiere zurück.

9. Bei der Bestellung zum Eintritt in eine Unteroffizierschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guten Stiefeln und zwei neuen Hemden sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Bestellungen

auf den

Bole vom Wekheimer Wald

für die Monate

August & September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Schorndorf, 5. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag im Zorcher Wald. Fuhrmann Gottlob Schwarz von hier hatte mit seinem 15jährigen Sohne einen Stammholzwagen geladen und wollte eben sich entfernen, um in Zorch seine Pferde zu holen, als ein neben ihm ladender

Fuhrmann ihn aufforderte, ihm zu helfen. Schwarz selbst wollte ihm nicht helfen, doch ließ er zu diesem Zwecke seinen Sohn zurück. Beim Aufwinden eines schweren Stammes wurde der Jüngling von demselben zu Boden geworfen und derart zerquetscht, daß er bald darauf sein junges Leben aushauchte.

Württemberg.

Stuttgart, 3. August. Nach dem Bericht des Staatsministers des Innern an den König hat die Summe der im vergangenen Jahr verwilligten Brandentschädigungen 1865012 Mk. betragen, somit 826871 Mk. weniger als im Jahr 1897 mit 2791883 Mark. Entstanden sind in dem Berichtsjahre 721 Brandfälle und zwar verhältnismäßig am meisten durch Blitzschlag, am wenigsten durch Selbstentzündung; bei drei Siebentel aller Fälle war die Entstehungursache nicht zu ermitteln. Im Jahr 1897 betrug die Zahl der Brandfälle 832. Die größte Schadenssumme im einzelnen Fall betraf sich im letzten Jahr auf 65512 Mk. (Bietigheim). Im

ganzen kamen 10 Fälle mit je mehr als 25000 Mk. Gebäudeschaden vor. Am häufigsten gebrannt hat es in den Bezirken Stuttgart Stadt, Gmünd, Neuenbürg, Ulm, Göppingen und Laupheim; die höchsten Brandentschädigungen erhielten aber die Bezirke Wangen im Allgäu, Ravensburg und Rottweil, die niedersten Rottenburg, Kirchheim, Ludwigsburg, ersterer beispielsweise nur 117 Mark. Die größte Umlage fällt auf die Städte Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen, Göppingen von 86000 bis 361000 Mk., kein Wunder daher, wenn man hier unzufrieden mit dem Umlagemodus ist, zumal gerade auch die großen Stadtgemeinden große Aufwendungen auf ihre Feuerwehren machen und so die Gefährlichkeit der Brandfälle vermindern. Nach dem Bericht selbst wird die Feuergefährlichkeit auf dem Lande als erheblich stärker angegeben, als in den Städten. Der Brandversicherungsanschlag der versicherten Gebäude, deren Zahl sich um 6872 im Lande vermehrt hat, wird auf 2,6 Milliarden angegeben, 86 $\frac{1}{4}$ Mill. Mark höher als im Vorjahr. Von der Ge-

samtzunahme der Katastersumme entfallen auf den Neckarkreis gegen 36,9 Mill., den Donaukreis 19 Mill., den Schwarzwaldkreis gegen 18,4 Mill., den Jagstkreis etwas weniger, als 12 Mill. M., Stuttgart allein 15 1/4 Mill., Heilbronn 4 1/4 Mill., Ulm 3,7, Cannstatt 3 1/2, Göttingen 3 1/2 Mill. Mart. Die geringste Zunahme an Gebäuden weisen die Bezirke Neresheim und Spachingen auf. Der Vermögensüberschuß der staatlichen Brandversicherungs-Anstalt (Reservefonds) hat letztes Jahr gegen 5 1/2 Millionen Mart betragen.

* Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten hat u. a. am 1. August d. J. den Postassistenten Fener in Leutkirch nach Aalen in seinem Ansuchen gemäß versetzt.

Der württembergische Volksschullehrerverein, der dieser Tage in Neulingen seine Jahresversammlung hält, zählt gegenwärtig 2905 Mitglieder in 83 Bezirksvereinen. Dies bedeutet eine Zunahme von über 200 Mitglieder in zwei Jahren. Die jährlichen Ausgaben des Vereins betragen rund 8500 M., die Einnahmen 10000 M., so daß die Jahresrechnung mit einem Ueberschuß von 1500 M. abschließt. Die seit dem Bestehen des Vereins angesammelten Ueberschüsse beziffern sich auf 10000 M.

Geislingen, 5. Aug. (Landtagswahl.) Bantleon erhielt bis jetzt 2080, Mayer 1247, Müg 555 und Preßmar 555 Stimmen. 6 Ortschaften fehlen noch.

Nach dem „St. Anz.“ erhielt Bantleon 2181, Meyer 1352 Müg 597 und Preßmar 594 Stimmen. 3 Ortschaften fehlen noch.

Vom Schwarzwald, 4. August. Furchtbare Schwüle schon heute vormittag drückte auf unserer Gegend alles nieder. Dunkle Wolken überzogen gegen 11 den Himmel. Um 12 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter zwischen dem Nagold- und Enzthal, das starken Platzregen und teilweise Hagel brachte. In dem vom Gewitter nur streifenweise berührten Ort Egenhausen schlug der Blitz wie aus hellem Himmel in ein Haus, das von drei Familien bewohnt war und legte es bald in Asche. Die Leute waren meistens auf dem Feld, als das Gewitter kam. Eine Wöchnerin, die in einem schwerbedrohten Nachbarhaus lag, konnte nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden.

Calw, 5. August. Gestern mittag 12 U. ging ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend nieder. Der Schaden an Gartenfrüchten, Bäumen und Feldfrüchten ist groß. Die Hoffnungen auf ein gutes Obsthjahr sind nun ziemlich vernichtet. An Gebäuden wurde kein Schaden angerichtet. Das Gewitter zog in der Richtung von Westen nach Nord-Osten.

Vom oberen Donauthal, 4. August. Heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr ging ein heftiges Gewitter mit etwa 20 Minuten dauerndem Hagel über unsere Gegend nieder. Die Hagelkörner fielen bis zur Größe eines Taubeneyes und richteten an den beinahe reifen Früchten und an den Gartengewächsen nicht unbedeutenden Schaden an. Betroffen wurden die Markungen Mahlketten, Mühlheim und Stetten.

Deutschland.

Das Reichsversicherungsamt hat seine Beamten durch einen Erlaß auf die strengste Amts-Verschwiegenheit verpflichtet. Wie jetzt verlautet, haben mehrere große Berufs-Genossenschaften gegenüber ihren Beamten unter Androhung sofortiger Entlassung das Gleiche gethan.

Görlitz, 5. Aug. Der „Niederschl. Btg.“ zufolge stieß auf dem Bahnhof Laubau ein

leerer Personenzug auf den Rangierzug. Der Zugführer Hake aus Görlitz wurde getödtet, der Lokomotivführer und 2 Arbeiter schwer verletzt.

Biedolsheim, 5. August. Gestern waren es gerade 8 Tage, daß die Gemeinde Biedolsheim vor einer Feuersbrunst heimgesucht wurde. Zwischen 8 und 9 Uhr gestern morgen brach abermals Feuer aus. Infolge der großen Hitze und Trockenheit griff das Feuer so rasch um sich, daß innerhalb einer Stunde verschiedene Gebäude in Flammen aufgingen. Im ganzen wurden 9 Scheunen eingäschert.

Ausland.

Rennes, 4. August. Wegen der zunehmend großen Hitze wird der Prozeß Dreyfus im großen Saale des Lyceums verhandelt werden. Dreyfus wird nur eine Straße zu überschreiten haben, die, um auch die geringste Rundgebung zu vermeiden, durch die Gendarmerie abgesperrt werden wird.

New-York, 4. August. Durch einen Orkan wurden in Florida fünf Städte völlig zerstört, vier andere überschwemmt und von der Außenwelt abgeschnitten. Ein Passagierdampfer ist mit Mann und Maus untergegangen. Bahnzüge wurden von den Geleisen geweht. Die Anzahl der Toten und Verletzten läßt sich noch nicht feststellen, ist aber voraussichtlich sehr beträchtlich.

Berschiedenes.

Pforzheim. Daß nicht immer in Württ. Schwabenreiche ausgeführt werden, beweist nachstehende Mitteilung, die uns von der württemb.-badischen Grenze zugeht: Der Pforzh. Anz. meldet: Ein Landwirt von hier, welcher schon verschiedene Jahre mit dem Erfolg seines mit Kartoffeln angepflanzten Acker nicht zufrieden war, las in den Zeitungen, daß in dem Sandboden der Pfalz die Kartoffeln besonders gut gedeihen. Kurz entschlossen ließ er sich aus der Pfalz 2 Eisenbahnwaggon Sandboden kommen und auf seinen Acker führen; jedoch das Bäuerelein hatte die Rechnung ohne den Boden gemacht, denn das Resultat, das er von dem fremden Boden erwartete, blieb weit hinter dem heimischen zurück, also gleich Null.

* Der zerstreute Gelehrte. Professor: Johann, sieh mal nach dem Thermometer, wie viel Grad wir haben. — Johann: Zehn Grad Wärme, Herr Professor. — Professor: Hm, hm! Heute 10 Grad, gestern auch zehn und vorgestern sogar 12 Grad, das macht ja in dieser Woche schon 32 Grad Wärme! Bringe mir mal sofort meinen leichten Sommerrod!

* Gute Erklärung. Der kleine Max (auf einige Sonntagsjäger zeigend): „Du Papa — sind das Soldaten?“ — „Der Vater: „Nein, mein Junge — das sind Leute, die ein ganz verheißtes Dasein führen!“

1020 Klassen errent. Die Zahl der Volksschüler war 209319. und auf eine Klasse kamen 62,22 Schüler gegen 62,59 fernd.

Die Bewilligung von Offiziersprämien nach dem Muster der Unterrichtsprämien

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Fortsetzung.)

Diese betrachtete die Fremde mit aufrichtiger Bewunderung, denn aus der sauberen Friesenmütze leuchtete ihr ein so hübsches Antlitz entgegen, welches von der Winterluft rösig gefärbt war und so himmelblaue, tiefenste Augen hatte, daß sie sich nicht satt daran sehen konnte.

Während Antje die Schwelle des Studierzimmers überschritt, nahm Mamsell Pinne Cornelius mit in ihr Hinterbüchsen, lud ihn zum Sitzen ein und eilte dann auf ihren heimlichen Lauscherposten; denn es durfte ihr doch unmöglich entgehen, was die Friesin so Wichtiges vorzubringen hatte.

Zaghaft war Antje eingetreten, aber Pfarrer Helder kam ihr so freundlich entgegen, daß sie schnell Vertrauen zu ihm faßte.

„Ei, ei!“ sagte er. „Frau Antje! Was treibt Euch in der Winterkälte nach Geterhagen? Und noch dazu, wie ich von Mamsell Pinne hörte, zu Fuß?“

„Längst sollte diese Sache von mir geordnet sein, Herr Pfarrer,“ antwortete die Friesin, „aber es war mir bisher unmöglich, wegen des Kleinen.“

„Und wo habt Ihr ihn denn heute in Obhut gegeben?“

„Er ist mir gestern fortgenommen worden vom Grafen Templin!“ berichtete Antje mit aufsteigenden Thränen.

„So, so! Hm!“

Pfarrer Helder umfaßte mit der schlanken Hand sein glattes Kinn und sah unter seinem schwarzen Käppchen durchdringend in das offene Antlitz des hübschen Weibes; dann sagte er ablenkend:

„Setzt Euch, liebe Frau, und tragt mir offen Eure Wünsche vor.“

Antje nahm den dargereichten Stuhl. Pfarrer Helder setzte sich ihr gegenüber, stützte seinen Arm auf die schmale Tischplatte und wartete geduldig, bis die Friesin den sorgfältig eingehüllten Laufschein aus ihrem Busentuch herausgenestelt hatte; sie nahm das Papier in beide gefalteten Hände, und welche sie im Schoße ruhen ließ, und begann:

„In seiner Sterbestunde gab mir Andreas Hasselkamp dieses Papier und sagte: er habe vergessen, diesen Schein dem Herrn Grafen Siegesmund nach seiner Ankunft aus Friesland einzuhändigen.“

Ueberrascht richtete der Pfarrer sich aus seiner bequemen Haltung auf, streckte die Hand aus und fragte:

„Ein Papier? Ein Papier, welches Andreas vergaß? Zeigt her!“

Antje reichte es ihm mit den Worten:

„Andreas gab es mir mit dem strengen Befehl, es nur Euer Hochwürden zu geben, sonst aber zu niemand davon zu reden.“

„Und das thutet Ihr?“

„Ja!“

Pfarrer Helder faltete das Papier auseinander und las seinen Inhalt; dann ließ er die Hand mit dem Blatt sinken und murmelte:

„Der fehlende Laufschein, welcher den alten Grafen, sozusagen, das Leben kostete!“

Darauf wandte er sich an die Fremde und sprach:

„Das ist ein äußerst wichtiges Dokument für den jungen Grafen. Und weshalb behieltet Ihr es solange für Euch?“

„Hochwürden, wie konnte ich fort? Mit dem Kinde war der Weg zu weit und allein lassen in fremden Händen wollte ich es nicht!“

Wieder sah Helder die einfache Frau des Friesenstammes durchdringend an. Die Drachensaart, welche Mamsell Schred in die Seele des alten Grafen gesenkt hatte, wollte auch in dem Herzen des Pfarrers von Geterhagen aufgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersagung

für Dienstag den 7. August

Vorwiegend heiter, nur vereinzelte Gewitterregen, heiß.

Alfdorf.
 Am **Donnerstag den 10. August**
 mittags 1 Uhr
 wird **1 Kuh samt Kalb**
 im Zwangsweg gegen sofort bare Zahlung verkauft.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Zusammenkunft vor dem Rathaus.
Gerichtsvollzieher
Müller.

Welzheim.
Bau-Alford.
 Der Unterzeichnete veranordnet am nächsten
Donnerstag den 10. August
 abends 7 Uhr
 in seiner Wirtschaft folgende Bauarbeiten:
 Maurer- und Steinhauerarbeit . 1106 M 55 S
 Zimmerarbeit 396 " — "
 Schreinerarbeit 411 " 45 "
 Gipserarbeit 194 " 50 "
 Glaserarbeit 123 " 30 "
 Schlosserarbeit 156 " 30 "
 Flaschnerarbeit 162 " 05 "
 wozu Alfordslustige eingeladen werden.
 Toos zur „Krone“.

Mostrosinen,
 Korinthen, Apfelschnitze, Mostsubstanzen
 wovon für 12 Mark 300 Liter guter, gesunder Most bereitet werden
 kann, empfiehlt
H. Sobin.

Reste! Reste!

Eine große Partie soeben eingetroffener Reste empfiehlt
 zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Gottl. Schober,
 F. W. Munz Nachf.



Fertige Sopha und Bettrösch,
Woll- und Secgras-Matrazen
 unter Garantie guter Ware sind fortwährend zu haben
 Bei Dbigem.

Frachtbriefe hält vorräthig
E. Unterzuber.

Für **Stallbauten**, überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die
Sohlen Gewölbesteine,
 gerade und gebogene **Sourdis,**
 aus einem Stück **Thon** vorzüglich bewährt.

Mit Anfänger. — Gebogen. — Ohne Anfänger.

Bester und billigster Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken.
 Kein Einschalen nötig. **Kosten** und **Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen.
 Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuerfester, leicht, trocken. Bester**
Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.
 Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.
 Desgleichen sind stets vorräthig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig
 und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen**.

G. Gross, Dampf- und Schmelz-Fabrik,
 Württemberg.
 Niederlage für **Welzheim** in **Stuttgart**, 3. August. Nach dem Bericht
 in **Welzheim**.

Junge Sahnen,
Tauben
 sowie **frische Eier**
 kauft fortwährend
Göppinger zum „Storch“
Loth.

Nächste Ziehung!!
 Garantiert **24. August 99.**
3 Jahre **Kirchbau-Geldlotterie.**
 Hauptgew. **Mark 15000, 6000.**
 Originallose à 1 M; mehr mit
 Rabatt, Porto und Liste **25 S,**
 empfiehlt
J. Schweibert, Stuttgart.

Ein jüngerer Mensch, welcher
 Lust hat, die
Bäckerei
 zu erlernen, nimmt unter günstigen
 Bedingungen in die Lehrstelle.
J. Klingensmayer, Bäcker,
 Schw. Grund.

Hängematten
 halte stets auf Lager und empfehle
 solche billigst
Karl Nisi.

Alfdorf.
 Ein jüngerer
Bäckergehilfe
 kann sofort eintreten bei
Karl Wieland, Bäckermstr.
 Beste

Speisewiebel
 empfiehlt per **Pfund 6 Pfennig.**
Heinr. Aug. Bilsinger.

Wer diese **Wichse**
 nur einmal ver-
 wendet, geht nie
 mehr davon ab.

Union-Wichse
 in blau-weißen Dosen

Schutzmarke.
 Gibrasch u. mähelos schönster Glanz.
 Zu haben in den
 meisten Geschäften.
 à 5, 10 und 20 Pfg.